

AD Mittwoch, 11. November 2020:

„Leister ist gesünder!“

I. Einleitung - Lärm betrifft uns alle

- Lärm ist eine der am meisten unterschätzten Umweltbelastungen für den Menschen.
- Lärm betrifft uns alle. Fraktionsübergreifend, ob reich oder arm, in der Stadt oder auf dem Land.
- Das Umweltbundesamt hat letztes Jahr die Menschen in der Bundesrepublik gefragt, wie stark Sie sich durch verschiedene Lärmquelle **belästigt** gefühlt haben:
 - > **Straßenverkehr wird mit 75%** als häufigste Quelle genannt, gefolgt von
 - > **Nachbarschaftslärm mit 60%**.
- Für die Landesregierung ist der Schutz vor Lärm ein wichtiger politischer Schwerpunkt.
- Deshalb hat die Landesregierung seit 2011 einen Lärmschutzbeauftragten - als einziges Bundesland in Deutschland.
- Das zeigt Wirkung: im Oktober 2020 wurde der Bundesländerindex Mobilität & Umwelt veröffentlicht:
Baden-Württemberg macht im Ländervergleich die nachhaltigste Verkehrspolitik und liegt im Bereich Lärminderung auf dem **1. Platz!**

- Die Lärmkartierung des Landes 2017 belegt:
über 200.000 Menschen sind den Tag über
gesundheitskritischen Lärmpegeln über 65 dB(A)
ausgesetzt, nachts sind es fast 250.000 Menschen mit
Lärmpegeln über 55 dB(A).
- Der Lärmwirkungsforschung folgend sollten diese
Werte unterschritten werden, um
Gesundheitsgefährdungen durch Lärm zu begrenzen.
- Die Empfehlungen der WHO besagen: Um
Gesundheitsgefahren durch Lärm zu vermeiden,
müssen die Lärmpegel nochmal deutlich niedriger
sein.
- Unser **Ziel** ist klar:
 - Der Schutz vor Lärm muss insgesamt gestärkt
werden,
 - Besonders Verkehrslärm muss verringert werden.

II. Lärmschutz - Entwicklung und Erfolge in dieser Legislaturperiode

- In den letzten Jahren haben wir viel erreicht.
- Drei Bereiche möchte ich herausheben:

a. Lärmaktionsplanung

- Bei der Lärmaktionsplanung wurden Kommunen konsequent unterstützt. Dadurch konnten vielerorts Maßnahmen umgesetzt werden, so dass es leiser wurde.
- Der Vergleich der Lärmkartierung von 2017 zu der von 2012 zeigt:
- An Hauptverkehrsstraßen außerhalb der Ballungsräume sank die Anzahl der Menschen, die von gesundheitskritischen Lärmpegeln betroffen sind, um etwa 20 Prozent.
- Die Zahlen belegen: **Wir haben viel erreicht!**
- Dabei wollen und können wir aber nicht stehen bleiben.
- **Ziel ist:** bis 2030 soll die Anzahl der Lärmbetroffenen > 55 dB(A) nachts durch den Straßenverkehr um weitere 20% gegenüber dem Stand von 2017 sinken
- Erfolgversprechende Maßnahmen sind:
 - Tempolimits;
 - Lärmarme Straßenbeläge;

- Neu auch: Umbau von Ortsdurchfahrten zu einer lebendigen und verkehrsberuhigten Ortsmitte; und
 - Die Ausweitung der **Elektromobilität**. Dazu bietet das Land umfangreiche Fördermöglichkeiten an!
- Ein weiteres Beispiel ist die
- b. Forderung der Absenkung von 70 / 60 dB(A) auf 65 / 55dB(A)**
- Die Schwelle zur Gesundheitsgefährdung durch Straßen- und Schienenlärm von 70 dB(A) tags und 60 dB(A) nachts ist im Bundesrecht verankert und wird seit Jahrzehnten auch von höchstrichterlichen Urteilen herangezogen.
 - **Diese Werte sind viel zu hoch!**
 - Ich habe daher Lärmwirkungsfachleute eingeladen und sie gebeten, aus Sicht der Lärmwirkungsforschung ein Statement abzugeben.
 - Im Februar 2019 haben Lärmwirkungsfachleute ein Memorandum of Understanding verfasst. Sie fordern eindeutig und dringend, die Schwelle der lärmbedingten Gesundheitsgefährdung in einem ersten Schritt um wenigstens 5dB(A) auf 65 dB(A) tags und 55 dB(A) nachts abzusenken.
 - Dasselbe fordert der **Sachverständigenrat für Umweltfragen** in seinem aktuellen Umweltgutachten vom Mai. **Er empfiehlt diese Werte in**

Wohngebieten bundesweit gesetzlich festzuschreiben.

- Wir haben diese Forderung nach Absenkung dieser Werte bei der Novellierung der Verkehrslärmschutzverordnung (16. BImSchV) in den Bundesrat eingebracht, im Bundesrat jedoch keine Mehrheit gefunden.

- Als Drittes möchte ich hervorheben:

c. Motorradlärm

- Im Gegensatz zum Lärm durch Berufsverkehr in Ballungsräumen ist Motorradlärm besonders an landschaftlich reizvollen und kurvigen Strecken für viele Anwohnerinnen und Anwohner eine große Belastung
- Ein Teil der Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer fährt rücksichtslos. Hochtourig durch Ortschaften hindurch, schnelles Beschleunigen verursacht erheblichen Lärm.
- Ein Teil der Motorräder wird bewusst manipuliert, damit sie lauter sind.
- Aber auch **serienmäßige Motorräder** sind in den letzten Jahren **immer lauter** geworden.
- Und: Die **Anzahl der Motorräder ist stark gestiegen.**
- Wenn viele Motorräder besonders bei schönem Wetter und an Wochenenden und Feiertagen

unterwegs sind, entsteht durch die schiere Menge an von Verbrennungsmotoren angetriebener Zweiräder ein Lärmproblem.

- Die rechtlichen Möglichkeiten des Landes und der Kommunen müssen unbedingt ausgeschöpft werden.
- **Motorradlärm-Displays** helfen, die Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer zu sensibilisieren.
- Bislang wenig genutzte Möglichkeiten bieten **elektrisch** betriebene Motorräder und die **Umgestaltung der Ortsdurchfahrten zu verkehrsberuhigte Ortsmitten**.
- **Das alles reicht aber nicht!**
- Daher habe ich im Sommer letzten Jahres zusammen mit der Bürgermeisterin Sonja Schuchter aus Sasbachwalden die **Initiative Motorradlärm** gestartet.
- Ein Forderungskatalog wurde entwickelt und am 13. Februar 2020 bei einer Landespressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt.
- Die Initiative fordert:
 - **Motorräder müssen leiser werden**
 - **Motorräder müssen leiser gefahren werden und**
 - **Rücksichtsloses Fahren muss deutliche Folgen haben**

- Die Forderungen richten sich damit an die EU und den Bund als Gesetzgeber aber auch an Hersteller, Händler und Motorradfahrende.
- Im Bundesrat haben wir die Forderungen der Initiative eingebracht. Und der Bundesrat hat am 15. Mai 2020 mit großer Mehrheit den Forderungen zur wirksamen Minderung und Kontrolle von Motorrادلärm zugestimmt.
- **Jetzt ist die Bundesregierung gefragt**, die Forderungen aufzugreifen und erforderliche rechtliche Änderungen auf den Weg zu bringen.
- Die **Anzahl der kommunalen Mitglieder** ist bis heute auf etwa **150** angewachsen.
- Das unterstreicht die Bedeutung des Themas für die Kommunen!

III. Lärmquellen gibt es viele - ressortübergreifende Zuständigkeiten

- **Unterschätzt** werden die **gesundheitliche Aspekte** von Lärm.
- Neben dem Lärm von Straße, Schiene und Flugverkehr gibt es weitere Lärmquellen.
- Relevant sind wie bereits erwähnt der Nachbarschaftslärm, häufig verursacht durch benachbarte Gewerbe- und Industriebetriebe und vor allem die vielen Geräte vom Rasenmäher bis zum Laubbläser.
- Auch die **Verdichtung der Innenstädte** ist ein wichtiges Thema. Und ich wünsche mir, dass eine Zukunftsweisende Stadtentwicklung auch beinhaltet, dass diese leiser werden.
- Spannende Fragestellungen gibt es auch beim Thema **Lärm und Tourismus**. Freizeitaktivitäten und Erholungsbedürfnis stehen immer wieder in einem Spannungsfeld.
- Lärmschutz ist ein Querschnittsthema und muss in allen Bereichen weiterentwickelt und gestärkt werden.
- Wir haben in den letzten Jahren viel erreicht. Und doch gibt es noch viel zu tun.
- Es gilt die **bestehenden Handlungsspielräume** konsequent zu **nutzen**.

- **Es müssen** aber auch die **Handlungsspielräume** durch Änderungen v.a. **im Bundesrecht erweitert** werden.
- Bestehende Lärmprobleme müssen abgebaut werden.
- Neue Lärmprobleme dürfen erst gar nicht entstehen.
- **Ruhige Gebiete** gilt es vor zunehmendem Lärm zu schützen und Gebiete der Erholung zu erhalten und auszudehnen.
- Klar ist: **Eine leisere Umwelt ist gesünder!**